

Elbetour - von der Quelle bis zur Mündung

vom 02.06. bis 15.06.2012 von SONJA

Von Radebeul - Melnik - Zittau - Riesa-Burg (Magdeburg)- Bergen (Lüneburger Heide) -Cuxhaven –  
Münster. Gefahrene Kilometer ca. 2800

Wir, Birgit und Heike vom Stammtisch Wiesbaden und ich, trafen uns in Radebeul, um gemeinsam  
zwei Wochen Moppet zu fahren, und zwar immer an der Elbe entlang.



Birgit hat mit viel Fleißarbeit die Tour vorbereitet. Die entsprechenden Übernachtungen sind gebucht, bereits vor Weihnachten, wenn alle Welt mit den Weihnachtsvorbereitungen beschäftigt ist.

Wenn andere einen Skiurlaub in den Alpen planen, bereiten wir uns auf eine Moppet - Tour vor. Irgendwann wird es ja auch wieder Sommer werden.

Die Anfahrt nach Radebeul bei herrlichem Sonnenschein haben wir getrennt unternommen, der Treffpunkt war das Radisson Park Hotel in Radebeul. Der rechte Auftakt für einen viel versprechenden Urlaub.

## Der 1. gemeinsame Tag

führte uns über die Fest und Königstein nach Melnik. Birgit als Reiseleiter immer vorne weg. Das Navi führte uns siegessicher durch jedes Schlagloch, das sind schon Krater, meinte Heike.

Melnik, ein schönes kleines Städtchen, wo sich die Elbe (Lane) und Moldau gemeinsam zur Elbe vereinigen. Am Ufer konnte man leider nicht entlang spazieren, aber wir genießen den schönen Tag in Melnik, nehmen den Marktplatz in Beschlag und lassen uns die Sonne ins Gesicht scheinen.



### **Am Nachmittag statten wir Teresienstadt einen Besuch ab.**

Die Festung, welche im 2. Weltkrieg als Durchgangslager für 1000e von Menschen genutzt wurde, die dann in die Vernichtungslager deportiert wurden. Nach dem Rundgang waren wir alle drei von den Erlebnissen äußerst ergriffen, wir harrten erst einmal eine Weile aus. Welch ein Wahnsinn, wer denkt sich so was nur aus – Teufel in Menschengestalt. Passend zu unserer Stimmung gab es erstmal einen Regenschauer, welche Fügung.

## 4. 6. Weiter Fahrt nach Zittau.

Es ist recht kalt aber trocken. Eigentlich sollte die Tour über die Elbequelle nach Zittau führen, aber wegen der Kälte welche wir auch kräftig zu spüren bekamen, entschieden wir uns gemeinsam für die direkte Anfahrt von Zittau. In Zittau angekommen bemerkten wir, dass unser Weg uns kurzfristig durch Polen führte, war nicht zu merken. Ja klar Zittau liegt ja schließlich im Dreiländer Eck.

Der Wirt, selbst passionierter Motorradfahrer, riet uns dann auch davon ab an die Elbequelle zu fahren, da dort noch Schnee läge und es doch empfindlich kalt sei.

Muss nicht sein, beschlossen wir und planten ganz einfach um. So sind wir am darauf folgenden Tag noch einmal nach Tschechien gefahren. Und zwar zur Motorradhöhle Pekelne Doly, welche zwischen Velenice und Lindava liegt.



Hier kann man mit dem Motorrad durch die Höhle durchfahren. Ob des Wetters oder des Werktages, es waren wenige Besucher hier. Der Wirt sagte, dass bei solchem Wetter nur Deutsche fahren, die fahren immer, wie wahr. Es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, nur falsch angezogen.

In Zittau bemerkte ich, dass meine Kette nicht wirklich gefettet war. Was soll das, da haste so einen teuren Oiler und die Kette bekommt nix ab! Glücklicher weise konnte ich den Schaden relativ schnell beheben, eine kleine Luftblase war der Übertäter, so konnte das Oel nicht nachlaufen.

Von Zittau nach Riesa beschlossen wir noch einmal einen Abstecher über Tschechien zu machen. Birgit sagte dann, bevor wir hier durch den Wald fahren, tanken wir noch einmal. Aber es kam natürlich wieder einmal anders.



Wir fahren bereits durch einen recht dunklen Wald, schöne kleine Straßen, schon beinahe beängstigend, ob der Weg wirklich wieder in die Zivilisation führen wird. Eine Tanke gab es dann auch noch am Ende der Strecke, und so war dann auch alles wieder gut.

Wir hatten wieder Glück, es war schönes Wetter. In Dresden – rechts die Frauenkirche, der Zwinger, es war zwar nicht so vorgesehen, aber schön und Birgit meinte zu Heike, „siehste jetzt haste auch noch die Frauenkirche gesehen“ und es war in Ordnung so. Wir frequentierten noch einmal die Umgebung von Königstein bevor wir dann Riesa erreichten.



#### **8. 6. Wir beschlossen, Riesa zu Fuß zu erkunden.**

Heikes Kommentar, „Erst mischen wir die Nudelfabrik auf und dann bringen wir die Nonnen durcheinander“.

Die Moppets blieben mal im Stall. Bis zu der Riesaer Teigwarenfabrik ist es lt. Stadtplan aber schon ein ganzes Stück, aber es gibt eine Buslinie dorthin. Auch mal schön Bus zu fahren.

Hier gibt es eine „Gläserne Produktion“, soll heißen man bekommt für einen kleinen Eintrittspreis einen Überblick, wie die köstlichen Teigwaren hergestellt werden. Im werkseigenen Restaurant genießen wir eine leckere Pasta „Kelche mit Pesto und Mozzarella“, einfach genial.

Während wir im siebten Pastahimmel schwelgen, geht ein heftiger Gewitterguss nieder, den versüßen wir uns noch mit einem Espresso, ja und der Himmel tat sich wieder auf und wir konnten unserer Erkundungstour durch Riesa fortsetzen.

Leider war die Klosterkirche, welche aus dem frühen Mittelalter stammt, zwar durch Brände zerstört und auch wieder aufgebaut, wurde sie in den Jahren 1908 bis 1909 nach einem Gesamtkonzept des Dresdner Architekten Richard Schlienitz in Form des Jugendstils umgestaltet. Nonnen bekamen wir leider nicht zu Gesicht. Riesa ist aber auf jeden Fall eine Reise wert.



**9.6. Weiterfahrt nach Burg**, mal eine bisschen längere Strecken, deshalb auch Zwischenstopp in Dessau zum Mittagessen. Heute beginnt ja auch die Fußball EM, also noch die Motorräder aufgehübscht. In Burg übernachteten wir in der Villa Wittstock, eine tolle Pension.

Wir machen einen völlig faulen Tag und liegen an der Elbe im Sand und lassen uns die Sonne auf den Bauch scheinen. Wir haben so ein riesiges Glück mit dem Wetter, man könnte meinen wir sind immer um den Regen rum gefahren.

Mit Japa dapa du – Wilma – starteten wir am 10.6. unsere Motorräder in Richtung Berge. Die Sonne hatte bei Birgit und Heike so ihre Spuren hinterlassen. Ja Sonne, Wasser, Wind und das erste Sonnenbad, das ist gefährlich.

Aber wir sind ja hart, also drauf auf die Motorräder und weiter gen Norden.

In Bergen bleiben wir nur für einen Nacht. Es geht weiter nach Cuxhaven. Die Strecke ist nicht so prickelnd, eben und immer gerade aus. In Hamburg machen wir eine größere Pause und müssen mit der Fähre ein Stückchen fahren, auch schön.

Kurz vor Cuxhaven wurde die Brücke hochgezogen und wir warten und warten und warten, bis uns jemand darauf aufmerksam macht, die wird nicht wieder runter gelassen. Also wieder zurück und ne andere Strecke finden.

Zur Belohnung werden wir auch mal nass wie das so ist eine Wolke am Himmel, die traf uns natürlich. Aber nicht weiter schlimm. In Cuxhaven haben wir ein schickes kleines Hotel, und natürlich das Meer. Zwar ist es recht windig, aber wir genießen es durch das Watt zu laufen.



Von Cuxhaven geht es weiter nach Münster.

Nach der Übernachtung fahren wir dann wieder nach Hause. Birgit und Heike gemeinsam Richtung Frankfurt und ich Richtung Eisenach, um dann landschaftlich schöne Strecken wieder nach Hause zu fahren.

Ich hatte großes Glück und bin auch trocken nach Hause gekommen. Birgit und Heike leider nicht, sie sind so richtig nass geworden.

Aber es war ein toller Urlaub, wir haben viel gesehen und ganz entspannt 2 Wochen mit einander Motorrad gefahren.

**Danke Birgit - für deine hervorragende Guide-Arbeit, du hast dir so viel Mühe gegeben und wir hatten wirklich schöne Tage.**